

gemacht. Ihm gezeigt, dass er zwar von seinem Verrat wusste, ihn aber trotzdem nicht verurteilt oder wegstößt. Nein, Jesus hat ihn bis zum Schluss in seiner Gemeinschaft gelassen, ihn weiterhin seine Nähe und seine Liebe spüren lassen - auch wenn Judas hier für sich keine Möglichkeit mehr sah, von seinem Plan abzurücken.

Liebe Gemeinde,
für Jesus war die Gemeinschaft und die Nähe zu den Menschen wichtig - ganz egal, was sie erlebt oder gemacht haben oder wie sehr sie auf die Liebe und Vergebung Gottes angewiesen waren. Jesus ist seinen Weg der Liebe zu Gott und den Menschen bis zum Ende treu geblieben und hat sogar der Versuchung standgehalten, Judas öffentlich für seine geplante Tat zur Verantwortung zu ziehen.

Doch was hat dieser Verrat mit uns heute zu tun? Leben wir nicht in einer anderen Zeit mit anderen Problemen? Ich denke nicht, denn Egoismus und Verrat, die Sehnsucht nach Macht und Reichtum gibt es auch heute noch. Ebenso wie die Frage, wie wir damit umgehen, wenn andere uns oder unseren Familien Schaden zufügen wollen.

Vieles können wir nicht ändern - äußere Umstände, Hierarchien im Beruf, Menschen, die nur an sich denken und denen das Schicksal anderer egal ist. Das weiß ich, aber wir können versuchen, unser Denken und Handeln neu auszurichten. Neue Wege, neue Spielräume suchen, wie wir in diesem Gefüge mit uns und anderen Menschen umgehen. Jesus ist es in jener Nacht gelungen, Judas nicht weg zustoßen. Vielleicht gelingt es uns ja auch, nach einem Streit das Geschehene ruhen zu lassen und einen Neuanfang zu wagen oder Vertrauen zu schenken, wo es vorher schon viele Enttäuschungen gab.

Neue Wege suchen, eigene Verhaltensmuster und Reaktionen überdenken sowie die Frage, ob es denn auch mir gelingt, Versuchungen gegenüber standhaft zu bleiben, sind Gedanken, die mich seit Beginn der Fastenzeit begleiten. Nicht zuletzt wahrscheinlich auch ausgelöst durch die diesjährige evangelische Fastenaktion „7 Wochen ohne Blockaden“.

Denn bei dieser Fastenaktion geht es doch darum, bei allen Einschränkungen, die wir zur Zeit erleben, auch die Chancen und Alternativen zu sehen, die sich uns anbieten. Und auch wenn es sicherlich schwer ist, nach Alternativen im Denken und Handeln zu suchen oder eingefahrene Muster zu überdenken, glaube ich, dass es sich lohnt, sich darauf einzulassen. „7 Wochen ohne Blockaden“ - ein spannender Weg, den die evangelische Kirche uns in diesem Jahr mit dieser Aktion anbietet.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen, liebe Gemeinde, heute am ersten Sonntag dieser Passionszeit, dass wir es auch in dieser Zeit schaffen, innezuhalten und die kommenden Wochen als Vorbereitung auf Ostern zu nutzen. Vielleicht gelingt es uns ja, ohne Blockaden im Kopf neue Wege zu suchen und dann natürlich auch zu begehen - wie immer sie auch aussehen mögen. Sei es im aufeinander zu gehen, wo lange Zeit tiefe Gräben waren, im Zuhören und Vertrauen schenken, wo es vorher nur Misstrauen und Angst gegeben hat oder auch im Verzicht auf eigene Vorteile, um anderen eine Chance zu geben.

Denn Gott bietet uns diese Wege an. Wege der Liebe und des Vertrauens. Wege, in denen das Miteinander über die Zukunft entscheidet und wo Fehler der Vergangenheit eingebettet sind in Vergebung und Nachsicht.

Denn das feiern wir an Ostern, dass Gottes Liebe und Vergebung, dass das Leben über den Tod siegt und alles andere überwunden ist. Möge diese Zusage Gottes in unserem Leben Gestalt annehmen und uns Kraft schenken, den Versuchungen des Alltags standzuhalten.